

Spezifischer Unterstützungsbedarf und Hilfen

**für Kinder mit
Autismus – Spektrum - Störungen
(ASS)**

in der Schule

Einführung

Autismus-Spektrum-Störungen umfassen:

- frühkindlichen Autismus
- Asperger-Syndrom
- den atypischen Autismus
- Rett-Syndrom
- High-Functioning-Autismus
- Desintegrationsstörungen

Bei Schülerinnen und Schülern mit ASS liegt eine tiefgreifende Entwicklungsstörung vor. Durch fehlende oder eingeschränkte wechselseitige Interaktion und Kommunikation sowie besondere Interessen ist der Schulbesuch häufig erschwert oder gefährdet. Daher benötigen diese Schülerinnen und Schüler meist eine spezifische Unterstützung, um gemäß ihrer intellektuellen Fähigkeiten am allgemeinen Bildungsangebot erfolgreich teilnehmen zu können. Hierzu gehören die Ermittlung des Förderbedarfs und im Anschluss daran die individuelle Förderplanung.

Jede Schulart und jede Schule ist nach § 10 Abs. 1 Schulgesetz (30.4.2004) der individuellen Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler verpflichtet. Aus diesem umfassenden Förderauftrag der Schulen, der mit der Neufassung des Schulgesetzes im Jahr 2004 gestärkt wurde, ergibt sich, dass alle Maßnahmen der Leistungs- und Neigungsdifferenzierung in innerer und äußerer Form ebenso wie die sonderpädagogische Förderung (durch Prävention und integrierte Fördermaßnahmen) diesem Ziel Rechnung tragen.

Damit ist im Schulgesetz eine Verpflichtung der Schulen formuliert, Unterricht durch geeignete Lern- und Arbeitsformen so zu gestalten, dass er für jeden einzelnen Schüler und jede einzelne Schülerinnen einen – ggf. individuellen – Lernfortschritt ermöglicht. Entsprechend zielt Unterricht auf ganzheitliche (kognitive, sozial-emotionale und psychomotorische) Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Schulen sind verpflichtet, diese grundlegende Leitidee umzusetzen und geeignete Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität in Klassen einzuleiten. Dies schließt eine kritische Reflexion der Unterrichts- und Förderkultur ein im Hinblick darauf, ob in den einzelnen Fächern die erforderliche Individualisierung stattfindet und besondere Lernerfordernisse der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers im Blick sind. Dies erfolgt durch Planung von individuellen Fördermaßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler; die Grundsätze sind in der Regel im Qualitätsprogramm der Schule verankert. Das Qualitätsprogramm zielt auf die Weiterentwicklung des Unterrichts und wird von den Schulen verpflichtend fortgeschrieben.

In der Regel ist bei ASS keine sonderpädagogische Diagnostik erforderlich ebenso wenig wie das Einleiten des Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs¹.

Der Förderauftrag der Schule besteht unabhängig von diesem Verfahren. Die ASS sind jedoch als Behinderungen zu verstehen, deren Auswirkungen auf das schulische Lernen durch geeignete Formen des Nachteilsausgleichs zu kompensieren sind. Die Rechtsgrundlage für die Gewährung eines Nachteilsausgleichs findet sich in § 3 Abs. 5 SchulG.

Bei Schülerinnen und Schüler mit ASS besteht meist neben der individuellen schulischen Förderung ein zusätzlicher Unterstützungsbedarf zur Bewältigung von Aufgaben des alltäglichen Lebens und zur Teilnahme am Unterricht, z.B. Strukturierung des Arbeitsplatzes. Dieser Unterstützungsbedarf ist im Rahmen einer individuellen Förderplanung zu berücksichtigen.

Zur Ermittlung des Förderbedarfs und des zusätzlichen Unterstützungsbedarfs soll der nachfolgende Bogen eine Hilfe sein.

¹ Der Begriff sonderpädagogischer Förderbedarf wurde mit den "Empfehlungen zur sonderpädagogischen Förderung in den Schulen der Bundesrepublik Deutschland" (Empfehlungen der Kultusministerkonferenz vom 5./6. Mai 1994) eingeführt. Er ist eine Übersetzung aus dem Englischen (special educational needs). Er basiert auf dem Grundsatz, dass nicht die Diagnose / Feststellung einer Behinderung für die schulische Förderung maßgebend ist. Vielmehr werden die Auswirkungen einer Behinderung bezogen auf schulischen Bildungserfolg in den Blick genommen und im Hinblick darauf gewürdigt, inwieweit besondere Hilfen zur Teilhabe und zum Erreichen von Bildungszielen erforderlich sind (Erreichen von individuell möglichen Bildungszielen). Die Einleitung des Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs erfordert den Nachweis, welche schulischen Fördermaßnahmen mit welchen Ergebnissen stattgefunden haben.

Alltagspraktische Tätigkeiten

Problemfelder:

- An- und Auskleiden
 - Knöpfe/Schuhe/Schleifen
 - Reihenfolge/Seitenverwendung
 - Norm- und wettergerechte Kleidung
 -
- Unterrichtsvorbereitende Tätigkeiten
 - Ranzen packen, Ranzen auf- und absetzen
 - Arbeitsplatz finden
 - Stuhl herunter stellen...
 -
- Toilette
 - Weg finden
 - Handlungsabfolge
 -
- Nahrungsaufnahme
 - Ungewöhnliches Essverhalten
 - einseitige Bevorzugung von Geschmack und Konsistenz
 - Vorlieben für Nicht-essbares (Kleber, Blätter)
 - Esskultur (fehlendes Völlegefühl im Mund,...)
 - Essen des Nachbarn nehmen
 -

Allgemeine Hilfen:

- Strukturierung der Situationen
- Verbale Hinweise / verbale Handlungsstrukturierung/ handlungsbegleitendes Sprechen
- Visualisierung der Handlungsschritte durch Fotos, Abbildungen, Symbole, Schrift und am Ort der entsprechenden Tätigkeit befestigen
- Rituale einführen
- Aufbau der Bewegungsführung durch Führen nach Affolter
- Bei nichtsprechenden Kindern können alle Methoden Unterstützter Kommunikation eingesetzt werden (Gebärden, Gegenstände, Bildkarten, Fotos, elektronische Hilfen)
- Zeitliche Begrenzungen vereinbaren (Kurzzeitwecker, Timetimer, Sanduhren, Uhren)
- Regeln und Konsequenzen vereinbaren
- Transparenz: Probleme und Hilfen für die anderen Schüler verständlich machen

Spezielle Hilfen (Beispiele):

- Stuhl kennzeichnen
- Namensschilder an der Garderobe
- Regel: „auf den Seifenspender wird nur einmal gedrückt“
- Feste Zeiten für die Nahrungsaufnahme vereinbaren

Schule und Schulumgebung

Problemfelder:

- Schulweg
 - Den Weg finden
 - Verhalten im Bus
 - Umgang mit Fahrplan
 - Änderungen im Fahrplan
 - Verpasster Bus
 - Warten auf den Bus
 -
- Pausen
 - Ist meist eine unstrukturierte Situation, die besonderen Stress hervorruft
 - Verhalten/Interaktion
 -
- Räumliche Orientierung bei Wegen innerhalb der Schule
 - Raumwechsel zwischen einzelnen Stunden
 - Finden von Funktionsräumen
 -
- Zeitliche Orientierung
 - Bedeutung des Klingelzeichens
 - Schulbeginn und Ende
 -
- Unterrichtsgänge
- Klassenfahrten
- Gefahreinschätzung und Gefahrenabwehr

Allgemeine Hilfen:

- Begleitung auf den entsprechenden Wegen
- Strategien zur Konfliktbewältigung entwickeln
- Intervention bei Konflikten
- Problemsituationen reflektieren
- Hilfestellung zur Interaktion
- Unterstützung/Erinnerung/Motivation für die Einhaltung von Regeln
- Unterstützung bei der Kontaktaufnahme
- Vermittlung und Erklärung von Verhaltenssequenzen für andere (Dolmetscherfunktion)
- Interaktives Handeln unterstützen
- Hilfen zur räumlichen und zeitlichen Orientierung

Spezielle Hilfen:

- festgelegten Schulweg einhalten
- Verkehrsregeln besprechen, auf Zeit achten
- Erklärung von Anfang und Ende der Pause
- Sinnvolle Pausenbeschäftigung/ Pauseninhalte ermöglichen
- Alternative Pausenräume anbieten, z.B. Klassenraum, Bibliothek
- Wegeplan der Schule
- Markierungen
- Besondere Aktivitäten, z.B. Unterrichtsgänge detailliert vorbesprechen, voranschaulich machen
- bei unvorhergesehenen Gefahren eingreifen, anschließend erklären
-

Unterricht

Problemfelder:

- Arbeitsverhalten und Arbeitstechniken:
 - Arbeitszeiteinteilung zum Beispiel bei Tages- und Wochenpläne
 - Erhöhter Zeitbedarf, z.B. beim Abschreiben oder Bearbeiten eines Arbeitsplatzes
 - Verstehen von Arbeitsanweisungen (z.B. zu wörtlich nehmen)
 - Allgemein gegebene Arbeitsanweisungen nicht auf sich beziehen
 - Kanalisierung von Informationen/Fokus
 - Melden
 - Erlernen der Handschrift
 - Schreiben (motorischer Vollzug, schnelles Ermüden)
 - Sitzhaltung (zuhören, schreiben)
 - Abschreiben von der Tafel
 - Abweichungen vom Stundenplan
 - Arbeitsplatz einrichten
 - Orientierung auf dem Arbeitsplatz
 - Orientierung im Ranzen
 - Orientierung in Heft und Buch, z.B. wo finde ich die Aufgabe wieder etc.
 - Sortieraufgaben, Versuchsaufbauten
 - Seitenzahl finden
 - Aufgaben sortieren, abdecken, zerschneiden
 - Partner- und Gruppenarbeit
 - Hilfen in Anspruch nehmen, um Hilfe bitten (Nachbar, Lehrkraft)
 -
 -

Allgemeine Hilfen:

- Visualisierung/Strukturierung des Tagesablaufs, Stundenplans, Tages-/Wochenplan
- Hinweise zu Veränderungen im Ablauf/Vertretungssituation
- Schaffen von Ordnungsstrukturen (Heftführung, Abheften, Federtasche)
- Gezielte Ansprache und Aufforderung zur Teilnahme am Unterrichtsgespräch
- Unterrichts- und Gesprächsregeln einhalten
- Themen- und Gegenwartsbezug herstellen (Tagträume, Abschweifen von Themen...) durch Antippen, Ansprache usw.
- Klare Arbeitsanweisungen geben
- Persönliche Ansprache

Spezifische Hilfen:

- Markieren von Stundenplanänderungen im Tageplan
- Erkennen von Belastungsgrenzen und Hilfestellung anbieten (Auszeiten, Erholungszeiten...)
- Aufbau einer richtigen Sitzhaltung unterstützen durch Positionierung (z.B. Spürkontakte, Trip-Trab-Stuhl)
- Ablagen für einzelne Unterrichtsfächer
- Verschieden farbige Mappen
- Hilfen zur Erfassung von „Melden“ als komplexe Handlungsfolge
- Aufbau der Handschrift durch Führen oder Stützen
- Computer statt Handschrift
- Mehr Zeit geben zum Schreiben
- Ermuntern zum Aufzeigen
- Visualisierung ausgewählter Unterrichtsregeln
- Unterstützung der Inhalte des Unterrichtsgesprächs durch Stichwörter oder Bilder

- Benutzen von Arbeitsmitteln, z.B. Schere, Kleber, Lineal, Geodreieck
- Verwenden von Unterrichtsmaterialien
- Auswahl und Umgang mit angebote-

- Anleitung zum Benutzen von Arbeitsmitteln
- Erklären von Arbeitsmittel/Reduzierung von Zweckentfremdung
- Anbieten von Hilfsmitteln: Computer, spe-

<p>nem Material in offenen Unterrichtssituationen</p> <ul style="list-style-type: none">•	<p>zielle Software, Piktogramme...</p> <ul style="list-style-type: none">• Spezielle Haltegriffe für Lineal, Zirkel, Stift• Modifizierte, alternative Materialien anbieten• Orientierung auf dem Arbeitsblatt (z.B. Zerschneiden, abdecken, entfernen..)• Wiederholen von Aufgabenstellungen• In offenen Unterrichtssituationen: schrittweises Heranführen durch konkrete Arbeitanweisungen, genaue Zuordnung von Arbeit und Material, überschaubare Menge, anfängliche Reduzierung von Aufgaben•
---	--

Kommunikation	
Problemfelder: <ul style="list-style-type: none">• Kommunikative Situationen• Art und Weise körperlicher Interaktion/Berührung• Fehlen von Lautsprache• Deuten von Mimik• Mimischer Ausdruck• Eigene Wortschöpfungen und Sprachregeln• Verstehen von Sprichwörtern und Ironie• Eigen und Fremdwahrnehmung•	Allgemeine Hilfen: <ul style="list-style-type: none">• Hilfestellung beim Deuten der Reaktionen von Anderen• Erklärung von Kommunikationsregeln• Unterstützung beim Erkennen und Mitteilen eigener emotionaler Bedürfnisse/Zustände/• Unterstützte Kommunikation Spezielle Hilfen: <ul style="list-style-type: none">• Erklärung zur Bedeutung einzelner Begriffe• Gefühlskarten• Kommunikationshilfen, z.B. Gebärden, elektronische Hilfen,• Gestützte Kommunikation (FC)

Emotionalität und Sozialverhalten	
Problemfelder <ul style="list-style-type: none">• Selbstwertgefühl• Frustrationstoleranz• Interaktion• Für andere unverständliche Verhaltensweisen• Gefühle erkennen, differenzieren, verbalisieren• Unterrichtsgespräche über Gefühle• Kontaktaufnahme•	Hilfen <ul style="list-style-type: none">• Anleitung zur Stärkung des Selbstwertgefühls• in Konfliktsituationen, ermutigen, trösten• Krisenintervention• Reflexionsrahmen anbieten (bestimmte Zeiten)• Grenzen erklären• Lösungsperspektiven anbieten und begleiten• Tragfähige Beziehung/Sicherheit anbieten• Konsequente Erzieherhaltung• Eindeutige Orientierung• Verbindlichkeit• Modelle zur Kontaktaufnahme anbieten• Interaktion unterstützen• Gemeinsame Gespräche mit Mitschülern anleiten• Aufarbeitung von Problemen im Klassenverband• gezieltes Vermitteln bei gegenseitigem Unverständnis• Gespräche zum Behinderungsbild „Autismus“ mit Eltern/den Mitschülern anregen/leiten• Tagebuch•